



Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages am 3. Juli 2024 zum Thema „Entwicklungszusammenarbeit und Sport“

Dr. Karen Petry

1. Ausgangslage: Gestiegene Relevanz

In den letzten zwei Jahrzehnten hat der Einsatz von Sport in der Entwicklungszusammenarbeit stark zugenommen. Der im Kontext von „Sport für Entwicklung“ verwendete Ansatz nutzt dabei die positiven Aspekte des Sports, um gesellschaftliche Ziele zu fördern. Der mittlerweile international etablierte Ansatz „Sport für Entwicklung“ (SfE) zielt ab auf die Förderung von Eigenschaften auf der Persönlichkeitsebene, sog. *Life Skills*, sowie auf die Unterstützung demokratischer und sozialer Prozesse in den Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit. Im internationalen Kontext haben sich die Bezeichnungen „**Sport for Development**“ (*SfD* oder *S4D*) und „**Sport, Development and Peace**“ (*SDP*) durchgesetzt (vgl. Petry 2020¹).

Die **international gestiegene Relevanz von Sport und Bewegung im Kontext der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit** zeigt sich u.a. auch darin, dass eine Vielzahl an Akteuren in verschiedenen entwicklungspolitischen Handlungsfeldern verstärkt sportbasierte Projekt-/ Programmansätze für Kinder und Jugendliche entwickeln und unterstützen: zu nennen sind u.a. die Vereinten Nationen (UNHCR, UNESCO, UNICEF), das Commonwealth Sekretariat, die Europäische Union, die African Union sowie verschiedene Geberländer (z.B. Norwegen, Australien, Frankreich, Kanada), nationale und internationale Nichtregierungsorganisationen (z.B. SOS-Kinderdörfer, PLAN International, CARE Deutschland), nationale und internationale Sportverbände (IOC, FIFA, DFB, World Athletics, DLV, DOSB etc.), Stiftungen (z.B. LAUREUS Stiftung, ITTF Foundation, SCORT Foundation) und Wirtschaftspartner (z. B. adidas).

Die **national gestiegene Relevanz von Sport und Bewegung im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse in Deutschland** zeigt sich u.a. in der gestiegenen Anzahl an Projekten, Programmen und nicht zuletzt Akteuren (Sportvereinen, Stiftungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Entrepreneurs). Zur Förderung der Zusammenarbeit und der Sichtbarkeit dieser verschiedenen Akteure wird im Juli 2024 das „**S4D-Netzwerk Deutschland**“ gegründet. Das neue Netzwerk bildet die Diversität des deutschen Sektors *Sport für Entwicklung* ab und vereint unterschiedliche Akteurs-Gruppen, die operativ und/ oder

¹ Petry, K. (2020) (Hrsg). Sport im Kontext von internationaler Zusammenarbeit und Entwicklung. Perspektiven und Herausforderungen im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Praxis. Schriftenreihe „Sport und gesellschaftspolitische Verantwortung“, Band 1, Verlag Barbara Budrich.

unterstützend/ fördernd im Sektor tätig sind. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, dem deutschen S4D-Sektor eine Stimme zu verleihen und die Interessen des Sektors - im Sinne eines gemeinwohlorientierten Beitrages zu unserer Gesellschaft - zu vertreten.

2. Handlungsfelder von SfE-Maßnahmen

Aus sportwissenschaftlicher Sicht besteht Konsens, **dass sportliche Betätigungen für Kinder und Jugendliche ein ideales Lernfeld für ein soziales Miteinander darstellen:** Gemeinschaftssinn, Kommunikation, Entschlussfähigkeit, Konfliktlösungstechniken, Teamwork, Selbstbewusstsein, Persönliche Verantwortung, Einfühlungsvermögen und Belastbarkeit können erleb- und erfahrbar gemacht werden. In dieser Hinsicht fördern Sport und Bewegung die **Entwicklung von Life Skills (Lebenskompetenzen)** und können somit eine positive Einstellung zur eigenen Persönlichkeit und zur Entwicklung von Resilienz unterstützen. Zentral ist hier einerseits die richtige (pädagogische) Methode aber auch der Eigenwert der sportlichen Betätigung (z.B. Regelbefolgung oder die Möglichkeit, Stress und Ärger durch körperliche Aktivität abzubauen).

Spezifische entwicklungspolitische Handlungsfelder von SfE-Maßnahmen sind:

- Zugang zu Bildung/ Schulsport
- Gesundheitserziehung und -prävention
- Geschlechtergerechtigkeit und Mädchenförderung
- Konfliktbewältigung und Aussöhnung
- Gewaltprävention und Anti-Aggressionstraining
- Konfliktnachsorge und Traumabewältigung im Fluchtcontext
- Entwicklung von Kompetenzen zur Berufsbefähigung
- Stärkung und Inklusion marginalisierter Bevölkerungsgruppen
- Soziale Kohäsion und gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Gute Regierungsführung in Sportorganisationen

Diese Handlungsfelder überlappen sich teilweise und sind nicht trennscharf voneinander abgrenzbar. Daher werden **SfE-Ansätze zumeist als Querschnittsaufgabe in der EZ eingesetzt.** Im Folgenden werden drei ausgewählte Handlungsfelder kurz skizziert:

a) Geschlechtergerechtigkeit und Mädchenförderung

Die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen ist ein grundlegendes Ziel entwicklungsbezogener Maßnahmen. Bei SfE-Ansätzen im Kontext der Geschlechtergerechtigkeit geht es z.B. in erster Linie um die **Vermittlung emanzipativer Ideen und Werte** sowie um die **Erprobung von Führungsfertigkeiten** durch sportliche Aktivitäten. Durch sport- und bewegungsbezogene Projekte können **stereotype Erwartungen aufgebrochen und soziokulturell bedingtes Rollenverhalten in Frage gestellt werden.** Damit einher gehen sollte auch das Ziel einer verbesserten Teilhabe von Mädchen und Frauen am öffentlichen Leben sowie an Bildungs- und Berufsangeboten. In jüngster Zeit richten sich aber auch SfE-Maßnahmen vermehrt an Jungen und männliche Jugendliche, mit dem Ziel, für Themen wie „Dominanz“ oder „(toxic) masculinity“ zu sensibilisieren.

b) Gesundheitserziehung und -prävention

Sport fördert das **allgemeine individuelle körperliche und psychosoziale Wohlbefinden**, das Selbstwertgefühl, die soziale Verbundenheit und die psychische Gesundheit. Wenn Sport in Entwicklungsprogramme integriert wird, können sensible Gesundheitsthemen wie HIV/AIDS oder reproduktive Gesundheit angesprochen werden. Sportangebote können als Plattform genutzt werden, um Menschen für die Gesundheitserziehung zu Themen wie HIV/AIDS, übertragbare und nicht übertragbare Krankheiten zu sensibilisieren.

c) Konfliktnachsorge und Traumabewältigung im Fluchtkontext

Sportangebote tragen in der Flüchtlingsarbeit zur Verarbeitung von Traumata und zur Lebensnormalisierung bei. Auf struktureller Ebene besteht die Aufgabe darin, langfristige Sportprogramme für Geflüchtete zu schaffen. Auf individueller Ebene wird den Geflüchteten die Möglichkeit gegeben, traumatische und unangenehme Erlebnisse nachrangig werden zu lassen und das **Psycho-soziale Wohlbefinden** (wieder)herzustellen. Ein weiteres Ziel ist es, durch Sport ein **friedliches Zusammenleben in den multinationalen Camps** zu schaffen.

3. Der SfE-Ansatz entfaltet Wirkungen!

Das BMZ und die GIZ haben in Zusammenarbeit mit Universitäten in den jeweiligen Partnerländern und der Deutschen Sporthochschule Köln zwischen 2021 und 2023 insgesamt **fünf Wirkungsstudien** in Kolumbien (zu SDG Unterziele 3.4, 4.5 und 16.1), in Marokko (zu SDG Unterziele 8.5 und 8.6), in Albanien und Nord Mazedonien (zu SDG Unterziel 8.6) und im Nordirak (zu SDG Unterziel 3.4, 5.1, 5.2, 5.4 und 10.2) durchgeführt. In allen Studien wurden Wirkungen auf Zielgruppenebene im Zeitverlauf untersucht, allerdings variieren die einzelnen Studien methodisch: In Kolumbien, Nordirak, Westbalkan und Mexiko wurde ein **experimentelles Studiendesign mit zwei Erhebungszeitpunkten und (randomisierten) Interventions- und Vergleichsgruppen** gewählt. Die quantitativen Erhebungsmethoden wurden mit qualitativen Methoden wie Fokusgruppen ergänzt. In Marokko wurde aufgrund des spezifischen Projektdesigns eine **qualitative Fallstudie** durchgeführt.

Zum besseren Verständnis wird im folgenden Abschnitt die **Wirkungsstudie im Nordirak** etwas detaillierter erläutert: Die Studie wurde in Kooperation mit dem Regionalvorhaben „Austausch, Bildung und Konfliktbearbeitung durch Sport für Entwicklung“ in Jordanien und im Irak durchgeführt. Zielgruppe waren **10 bis 19-jährige Schüler*innen in Flüchtlingscamps und aufnehmenden Gemeinden** im Nordirak. Die GIZ führt seit 2018 Sportaktivitäten in IDP-Camps und in Aufnahmegemeinden im Nordirak durch. Im Zentrum der Aktivitäten steht die **Ausbildung lokaler Trainer*innen in der SfE-Methode in den Sportarten Fußball und Ultimate Frisbee**.

Gemeinsam mit der Universität Dohuk wurden mehr als **600 Kinder und Jugendliche** mithilfe eines standardisierten, digitalen Fragebogens befragt. Zwischen den zwei Erhebungszeiträumen lagen 6-7 Monate, in denen die Hälfte der Kinder und Jugendlichen an der SfE-Intervention teilnahmen. Die **statistische Auswertung** der Daten zeigt, dass die Intervention zur Erreichung von **SDG Unterziel 3.4** beiträgt: SfE-Aktivitäten im Nordirak haben einen statistisch signifikanten, mittleren Effekt auf das psychosoziale Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen und **steigern somit das psychosoziale Wohlbefinden**. Gemischte

Sportteams erhöhen zudem das psychosoziale Wohlbefinden von Jungen im Vergleich zu gleichgeschlechtlichen Teams.

SfE-Aktivitäten haben einen statistisch signifikanten, starken Effekt auf **SDG Unterziel 5.1** und verbessert die Einstellungen zu Gleichstellung der Geschlechter im untersuchten Kontext. Die Maßnahmen zeigen einen statistisch signifikanten, mittel bis starken Effekt auf **SDG Unterziel 5.2** und reduzieren die Akzeptanz geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Die Analysen zeigen auch einen statistisch signifikanten, mittleren Effekt auf **SDG Unterziel 5.4**: SfE-Maßnahmen fördern Einstellungen zu einer gleichberechtigten Arbeitsteilung im Haushalt.

Außerdem wurde der Beitrag zu **SDG Unterziel 10.2** untersucht. Auch hier konnte ein statistisch signifikanter, mittlerer Effekt nachgewiesen werden: SfE-Maßnahmen stärken inklusives Verhalten gegenüber anderen Religionen und Ethnien.

Fazit der Studie: Die hier beschriebenen ausgewählten quantitativen Studienergebnisse geben Anlass zur Annahme, dass die SfE-Aktivitäten im Nordirak die Einstellung zur Gleichberechtigung der Geschlechter verändern, messbar das psychosoziale Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen in den Vertriebenencamps verbessern und das integrative Verhalten gegenüber anderen Religionen und ethnischen Gruppen verbessern. **Die Ergebnisse belegen, dass der SfE-Ansatz auf der persönlichen und auf der sozialen Ebene Wirkungen entfaltet**, und zu veränderten Einstellung und Sichtweisen sowie zu einer Verbesserung des psycho-sozialen Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen im Fluchtkontext beiträgt.

Fasst man die vielfältigen Ergebnisse aller Studien zusammen, so zeigt sich, dass Sport- und bewegungsbezogene Ansätze - richtig eingesetzt - einen Beitrag in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit leisten. Das ist zugleich Erkenntnis und Auftrag für die Weiterführung dieser wichtigen Aktivitäten in den Krisenregionen weltweit.

4. Schlussfolgerungen für zukünftige Entwicklungen

Wenn die Bundesregierung die Bedeutsamkeit und Strahlkraft dieses wichtigen nationalen und internationalen Feldes anerkennt, uns sich dazu entschließt, auch zukünftig zur weiteren Konsolidierung beizutragen (so wie es bereits andere Staaten, die EU und die UN getan haben), kommt den folgenden Aspekten eine zentrale Bedeutung zu:

Weiterer Aus- und Aufbau von nationalen und globalen Partnerschaften

Die in den letzten 10 Jahren erzielten Erfolge in der **Zusammenarbeit mit den Akteuren in den Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit** und die damit verbundene gegenseitige Wertschätzung bietet Anreiz und Gelegenheit für weitere gemeinsame Bestrebungen und Maßnahmen im Bereich Sport für Entwicklung. Für den deutschen Ansatz ist **die „partnerschaftlichen Zusammenarbeit“ zwischen staatlichen und sportverbandlichen Akteuren** zentral: Die Verbände für Sportarten, wie Fußball, Basketball oder Leichtathletik sowie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sind starke Umsetzungspartner mit hoher Reputation und extrem guter Vernetzung auf

² Zur Bezeichnung und Beschreibung der entsprechenden Kooperationsbeziehungen zwischen staatlichen Akteuren und Sportverbänden hat sich im sportpolitischen Raum der Terminus der „partnerschaftlichen Zusammenarbeit“ als Leitbegriff etabliert.

internationaler Ebene. Erst durch die **Zusammenarbeit mit den verantwortlichen politischen Akteuren im Feld der Entwicklungszusammenarbeit** und durch eine **Weiterführung der finanziellen Förderung von SfE-Vorhaben durch die Bundesregierung** können die vielfältigen Ansätze und Erfolge langfristig weitere Wirkungen erzielen.

Gewährleistung der Sichtbarkeit der Erfolge der durchgeführten Maßnahmen

Es besteht die Gefahr, dass eine **rhetorische Überschätzung** eines sportbasierten Ansatzes zu einer gewissen Unglaubwürdigkeit führt. Dem gegenüber sollte der Einsatz von evidenzbasierten **Monitoring- und Evaluationssystemen** sowie die **Durchführung von Wirkungsstudien** stehen. Wirkungsstudien von Sportprojekten in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit tragen nicht nur zum besseren Verständnis der Reichweite und erzielten Ergebnisse solcher Prozesse bei, sondern dienen - quasi als Nebeneffekt - auch einer **Qualitätssicherung der Angebote, was letztendlich die Legitimation des SfE-Ansatzes fördert**.

Die Bundesregierung könnte zudem zukünftig auf nationaler und internationaler Ebene die Sichtbarkeit der bereits erzielten Erfolge erhöhen und somit zur weiteren **Positionierung Deutschlands im Sinne eines verantwortungsvollen, sportbegeisterten Landes** beitragen.